

Moderner Naturschutz:

EU LIFE-Projekt

Seggenrohrsänger

In DER FALKE, Heft 3/2008 stellte Martin Flade die Seggenrohrsänger-Story vor. Er berichtete, wie Ende der 1990er Jahre und zu Anfang des neuen Jahrtausends die genaue Brutverbreitung dieses seltensten Zugvogels unter Europas Singvögeln geklärt werden konnte. Zur gleichen Zeit konnte die großflächige Entwässerung der wenigen verbleibenden Niedermoor-Brutgebiete weitgehend gestoppt und damit der bis dahin rapide abnehmende Bestand der Art stabilisiert werden. Dies ist zweifelsohne einer der großen Erfolge des internationalen Naturschutzes im vergangenen Jahrzehnt. Dennoch beobachten wir heute weiterhin einen leicht negativen Bestandstrend in mehreren Ländern, in denen die Art noch brütet. Am Beispiel Polens erläutert Lars Lachmann die zugrunde liegenden Probleme und wie anspruchsvoll und facettenreich moderner Naturschutz sein muss, um einer Art wie dem Seggenrohrsänger effektiv zu helfen.



Im Gegensatz zu allen anderen Rohrsängerarten kümmert sich das Seggenrohrsänger-Weibchen alleine um die Aufzucht der Jungen.

Foto: T. & G. Klosowsky, Biebrza Nationalpark, Juli 2006.

Von hier, wo sie stehen, scheinen die Biebrza-Moore endlos groß zu sein. Außer einer kleinen baumbestandenen Insel und einer Elchmutter mit ihren Jungen sehen die beiden Studenten, eine Deutsche und ein Franzose, vor sich nichts als niedrige Seggenbulten und die typische Begleitvegetation eines intakten Niedermooses mit Fieberklee und Sumpflutauge. Und ringsum singen überall Seggenrohrsänger! Kaum zu glauben, dass es sich um den seltensten Singvogel des europäischen Festlands handeln soll. In den Tagen zuvor hat hier ein Team von Freiwilligen jeden einzelnen von ihnen kartiert – über 2100 singende Männchen waren es in diesem Jahr im gesamten Biebrza-Tal, das sind 17% der Weltpopulation und 55% der EU-Population. Gerade haben die beiden ihre Vegetationsuntersuchung beendet. Nun steht ihnen ein kilometerlanger Marsch zurück durch das mit knöcheltiefem Wasser bedeckte Moor bevor. Den Abend werden sie in ihrer Unterkunft, einem zur Pension umgebauten traditionellen Bauernhaus verbringen und die Insektenproben untersuchen, die sie bei den Seggenrohrsängern gesammelt haben.

Hier, wo die Welt für die Seggenrohrsänger noch in Ordnung zu sein scheint, sind sie auf der Suche nach den Merkmalen eines optimalen Seggenrohrsänger-Lebensraums. Für ein vom LIFE-Natur-Programm der EU gefördertes Projekt der Polnischen Gesellschaft für Vogelschutz (OTOP-BirdLife Polen) untersuchen sie in Bereichen mit hoher Seggenrohrsängerdichte Wasserstand, Vegetationszusammensetzung und -struktur und das Angebot von Insektennahrung. Die Daten werden dann mit der Kartierung der singenden Männchen verglichen.

Ähnliche Untersuchungen laufen in allen neun Projektgebieten des LIFE-Projektes zum Schutz des Seggenrohrsängers, im Biebrza-Tal und in der deutsch-polnischen Grenzregion entlang der Unteren Oder und des Stettiner Haffs.

Die letztgenannte Region beherbergt die sogenannte Pommersche Population des Seggenrohrsängers, die in den letzten Jahren gerade noch etwa 80 singende Männchen zählte. Genetische Unterschiede sowie Hinweise auf unterschiedliche Winterquartiere und einen eigenen Gesangsdiakot deutet darauf hin, dass diese Population schon seit Län-

gerem nicht mehr in direktem Austausch mit der zentraleuropäischen Hauptpopulation der Art in Ost-Polen, Weißrussland und der Ukraine steht. Vermutlich handelt es sich hier um die Überreste der ehemals großen Bestände des norddeutschen Tieflandes und Pommerns. Da diese Population ohne spezielle Schutzmaßnahmen wohl in den nächsten zehn Jahren verschwinden würde, stellt das LIFE-Projekt für sie die letzte Hoffnung dar.

» Anpassung an einen nahrungsreichen Lebensraum

Leider weisen viele Projektgebiete keine optimalen Bedingungen mehr für Seggenrohrsänger auf: Am Miedwie-See südöstlich von Szczecin (Stettin) ist die Art seit 2005 verschwunden, im unteren Peenetal auf deutscher Seite hat seit Mitte der 1970er Jahre kein Seggenrohrsänger mehr gebrütet und auch die Bestände im Swina-Delta zwischen den Inseln Usedom und Wolin sind mindestens seit Anfang der 1990er Jahre rückläufig.

Im Rahmen des Projektes werden Lebensraumdaten aus den besten polnischen Brutgebieten im Biebrza-Tal

Im April und Mai, kurz vor der Ankunft der Seggenrohrsänger, blühen Sumpfdotterblumen in den noch überschwemmten Brutgebieten.

Foto: L. Lachmann, Laskowiec-Zajka im Biebrza-Tal, 2.5.2006.





Die traditionelle Handmahd ist inzwischen auch in Ostpolen verschwunden. Selbst Bezahlung aus Naturschutzmitteln ist kein ausreichender Anreiz für diese schwere Arbeit. Alternative Lösungen müssen gefunden werden. Foto: L. Lachmann, Biebrza Nationalpark, 27.2.2008.

und den Niedermooren um Chelm in Südost-Polen mit Daten von weniger dicht besiedelten Flächen innerhalb dieser Gebiete und aus West-Polen verglichen. Wertvolle zusätzliche Informationen stammen von ähnlichen Untersuchungen aus den Niedermooren Weißrusslands und vor allem aus einer Doktorarbeit, die in den letzten Jahren die Brutgebiete der Pommerischen Population untersucht hat. Dies ermöglicht es, die Wirksamkeit der Projektmaßnahmen in den Pro-

jektgebieten einzuschätzen: Je ähnlicher die Gebiete den optimalen Flächen werden, desto besser.

Aus all diesen Untersuchungen wissen wir heute, dass der Seggenrohrsänger zur Brutzeit Moore und andere Feuchtgebiete mit 60–80 cm hoher Vegetation aus Seggen oder ähnlichen Pflanzen und einem Wasserstand von 0–10 cm über dem Boden besiedelt. Auf eher trockenen Flächen darf dabei die Streuschicht aus alter abgestorbener Vegetation

am Boden nicht zu dicht und nicht mächtiger als 10 cm sein, während auf nassen Flächen eine solche Streuschicht für den Nestbau bei hohem Wasserstand notwendig ist. Auf solchen Flächen findet sich dann auch eine besonders große Menge an Insekten und anderen Gliederfüßern, wie Spinnen, die die Voraussetzung für eine erfolgreiche Brut des Seggenrohrsängers sind.

Die Art hat sich im Laufe der Evolution an die Ausnutzung besonders reicher Nahrungsgründe angepasst, indem sich beim Seggenrohrsänger – anders als bei allen anderen europäischen Rohrsängerarten – nur das Weibchen um Brut und Jungenaufzucht kümmert und sowohl Polygynie als auch Polyandrie (also „jeder mit jedem“) regelmäßig vorkommen. Da die Männchen keine Reviere verteidigen und sich einfach dort einfinden, wo die besten Flächen die meisten Weibchen zur Brut anlocken, kann die Art ein reiches Nahrungsangebot besser ausnutzen und auch schneller und flexibler auf sich ändernde Bedingungen – auch innerhalb einer Brutzeit – reagieren. Im Umkehrschluss heißt dies aber auch, dass das allein fütternde Weibchen bei mittelmäßigem Nahrungsangebot, das sie zu weiteren Nahrungsflügen oder längerem Suchen zwingt, schnell überfordert ist.

Die meisten verbleibenden Seggenrohrsänger-Lebensräume sind durch Sukzession bedroht. Diese Birken wachsen, wo noch vor drei Jahren über 100 Seggenrohrsänger sangen.

Foto: L. Lachmann, Biebrza Nationalpark, 12.8.2007.



Seit 2007 gibt es an der Biebrza Maschinen, die in der Lage sind große Niedermoorflächen effektiv und schonend zu mähen. Die Technik beruht auf alpinen Pistenraupen.

Foto: L. Lachmann, Biebrza Nationalpark, 27.2.2008.



Die Männchen der Seggenrohrsänger singen besonders intensiv in der Abenddämmerung.

Foto: I. & G. Klosowscy, Biebrza Nationalpark, Juli 2006.

» Abhängigkeit von menschlicher Nutzung oder Pflege

Diese optimalen Bedingungen finden sich heute ohne menschliches Zutun nur noch in ganz wenigen Gebieten, wie zum Beispiel in den zentralen Bereichen der Biebrza-Moore. Zu sehr haben Entwässerungen in der Umgebung der Flächen und verstärkter Stickstoff-Eintrag aus Luft und Wasser die ursprünglichen Ausgangsbedingungen verändert. In anderen Gebieten halten sich optimale Bedingungen seit Jahrzehnten und sogar Jahrhunderten nur durch extensive Bewirtschaftung der Flächen. Regelmäßige Heumahd und manchmal auch Beweidung stellen sicher, dass die Vegetation locker und niedrigwüchsig bleibt und dass weder Büsche noch Bäume die Flächen überwachsen.

Auf diesen Flächen führt die Einstellung oder Intensivierung der Bewirtschaftung zum Verschwinden des Seggenrohrsängers. Ohne Mahd oder Beweidung wird die Vegetation dichter und verfilzt und erschwert dadurch dem Seggenrohrsänger den Zugang zu seiner Nahrung. Wenn dann auch noch Büsche überhand nehmen, wird der Seggenrohrsänger durch andere Arten wie den Schilfrohrsänger ersetzt.

Intensivierung der Bewirtschaftung heißt in diesem Fall häufigere und frühere Mahd, oft im Zusammenhang mit niedrigeren Wasserständen durch lokale Entwässerung. Eine Mahd während der Brutzeit, also vor dem 1. August, führt meist zum Ausfall der Brut. In besonders nährstoffreichen Flächen, wie z.B. im letzten deutschen Brutgebiet im Nationalpark Unteres Odertal, kann jedoch eine frühe Mahd interessanterweise die Habitatbedingungen im Folgejahr verbessern, während spätemähte Flächen aufgrund des geringeren Nährstoffaustrags im Folgejahr ungeeignet werden.

Durch die Einstellung der großflächigen Entwässerungen Ende der 1990er Jahre und durch effektive Maßnahmen zur Wiederherstellung eines geeigneten Wasserhaushalts in den wichtigsten weißrussischen Brutgebieten zu Beginn dieses Jahrtausends konnte der vorher rapide abnehmende Weltbestand des Seg-



genrohrsängers stabilisiert werden. Dennoch beobachten wir heute in vielen Brutgebieten einen langsamen, aber anhaltenden weiteren Bestandsrückgang. Dieser ist auf eine schleichende Veränderung des Bruthabitats aufgrund von Änderungen in der Bewirtschaftung zurückzuführen. Diese wiederum sind durch ökonomische Veränderung nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Beitritt vieler Länder Osteuropas zur EU und ihrer gemeinsamen Agrarpolitik bedingt.

Um diese neue Hauptgefährdung der Art wirksam anzugehen, ist ein umfassender Ansatz vonnöten. Einen solchen hat seit 2004 OTOP-BirdLife Poland zusammen mit fünf weiteren Partnerorganisationen aus Großbritannien, Deutschland und Polen mit dem LIFE-Projekt zum Seggenrohrsänger-Schutz in Pommern und im Biebrza-Tal entwickelt. Dieses Projekt wird seit 2005 durch die EU und verschiedene Sponsoren gefördert und wird bis mindestens 2010 fortgesetzt. Es kombiniert politische Lobbyarbeit, planerische Maßnahmen, gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Erfahrungsaustausch internationaler Experten und praktische Maßnahmen auf großer Fläche in insgesamt neun Projektgebieten (eines davon in Deutschland, acht in Polen) mit entsprechendem Monitoring und Erfolgskontrolle.

» Gebietsschutz und finanzielle Anreize

Wichtige Grundvoraussetzung für den Schutz einer Art, die wie der Seggenrohrsänger in wenigen Gebieten konzentriert brüdet, ist der formale Schutz aller seiner Brutgebiete. Basierend auf OTOPs Inventarisierung der Important Bird Areas (IBAs) in Polen, hat die polnische Regierung inzwischen alle regelmäßig besetzten Brutgebiete der Art als Europäische Vogelschutzgebiete und damit als Teil des NATURA-2000-Schutzgebietsnetzes ausgewiesen. Gut 90 % der polnischen Seggenrohrsänger (ca. 2700 singende Männchen im Jahr 2007) brüten in Gebieten, die zusätzlich auch einen nationalen Schutzstatus besitzen. Damit ist die Art, dank ihres konzentrierten Auftretens, eine der im



Biomasse-Briketts aus Heu von Seggenrohrsänger-Flächen.

Foto: L. Lachmann. Zaczterlany an der Narew, 24.6.2008.

NATURA 2000-Netz am besten erfassten Arten Europas.

Formaler Schutz allein genügt jedoch nicht, solange vor Ort unklar bleibt, wie den Arten, die für die Ausweisung der Schutzgebiete ausschlaggebend waren, praktisch geholfen werden kann. Daher muss Polen nun Managementpläne für alle NATURA-2000-Gebiete erstellen. Bisher ist kein einziger von ihnen in Kraft. Um sicherzustellen, dass der Seggenrohrsänger in diesen offiziellen Plänen angemessen berücksichtigt wird, erstellt das LIFE-Projekt derzeit in Kooperation mit lokalen Behörden und Landbesitzern spezielle Seggenrohrsänger-Managementpläne für alle neun Projektgebiete, insgesamt eine Fläche von 42 000 ha, die schließlich noch in einem Nationalen Aktionsplan Seggenrohrsänger zusammengefasst werden. Diese Pläne werden später in die noch zu erstellenden offiziellen NATURA 2000-Managementpläne einfließen.

In den meisten Gebieten ist die Fortführung bzw. Wiedereinführung extensiver Grünlandbewirtschaftung auf nassen Seggenwiesen bei gleichzeitiger Vermeidung von Intensivierung die wichtigste Maßnahme, die in diesen Plänen empfohlen wird. Wo private Naturschutzorganisationen oder Schutzgebietsverwaltungen diese Flächen direkt besitzen und Mittel zur Umsetzung dieser Maßnahmen zur Verfügung stehen, sollte dies kein Problem sein; doch in den meisten Fällen gehören die Flächen privaten Landbesitzern, die häufig keinen wirtschaftlichen Anreiz zur weiteren extensiven Bewirtschaftung erkennen.

Unterstützt durch das LIFE-Projekt entwickelte OTOP zusammen mit anderen polnischen NGOs daher eine Konzeption für ein spezielles Seggenrohrsänger-Agrarumweltprogramm, das ab 2009 in ganz Polen umgesetzt wird. Im Rahmen dieses Programmes erhalten Landwirte etwa 400 Euro pro Hektar und Jahr, wenn ihre Flächen derzeit vom Seggenrohrsänger besiedelt sind, und sie diese Flächen einmal pro Jahr nicht vor dem 1. August mähen und das Mähgut von den Flächen entfernen. Dabei müssen 30 bis 50% der Flächen (in jedem Jahr ein anderer Teil der Flächen) ungemäht bleiben, um ein Mosaik aus einjähriger und zweijähriger Vegetation entstehen zu lassen. Natürlich dürfen die Flächennutzer weder düngen noch die Wasserverhältnisse verschlechtern. Ähnliche Programme sind für Moor- und Feuchtwiesen erhältlich, die potenziell für Seggenrohrsänger geeignet sein können. OTOP und seine Partner bemühen sich nun durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, Landbesitzer für diese Programme zu gewinnen. Dieses attraktive Angebot sollte in den kommenden Jahren zu einer großflächigen Habitatverbesserung für den Seggenrohrsänger in Polen führen.

Diese Programme sind jedoch für bereits aufgegebene Flächen nicht anwendbar, auch wenn sie bei entsprechender Nutzung wieder für Seggenrohrsänger geeignet wären. Im Rahmen des Projektes werden daher 2000 ha besonders wichtiger, aber aufgebener Flächen gemäht, und auf zusätzlich 600 ha werden bereits aufgewachsene Büsche und Bäume entfernt.

» Innovative Technik und kommerzielle Lösungsansätze

In den Weiten der Biebrza-Moore gab es bisher keine Technik, die in der Lage gewesen wäre, solch große Flächen ohne bleibende Schädigung des empfindlichen Moorbodens zu bearbeiten. Seit die lokalen Bauern die traditionelle Mahd der Moore mit Sensen in den 1970er Jahren aufgeben haben, wächst das Niedermoor langsam von den Rändern her mit Gehölzen zu. Für Naturschutzmanagement auf großer Fläche fehlte die Technik und die Finanzierung. Für die Mahd großer Flächen im LIFE-Projekt hat nun ein lokaler Unternehmer eine geeignete Maschine entwickelt: Er baute gebrauchte deutsche Pistenraupen aus alpinen Skigebieten um, die einen besonders niedrigen Druck auf den Torfboden ausüben und daher selbst bei nassem Boden keine Spuren hinterlassen. Im vergangenen Winter konnten so über 1000ha Niedermoorfläche an der Biebrza gemäht werden – mehr als je zuvor seit den siebziger Jahren. Im folgenden Frühjahr waren diese Flächen voller brütender Limikolen, Uferschnepfen, Rotschenkel und Kiebitze, die hier seit vielen Jahren nicht mehr gebrütet hatten. Auch der Seggenrohrsänger zeigte höhere Dichten auf den gemähten Flächen, mit im zentralen Bereich des Biebrza-Moores 300 singenden Männchen mehr als im Vorjahr.

Die nächste Schwierigkeit, die es zu überwinden gilt, ist die Abfuhr und Verwendung riesiger Mengen von minderwertigem, spät gemähtem Heu. Völlig unrealistisch wäre es anzunehmen, dieses Heu könnte in größeren Mengen an lokales Vieh verfüttert oder als Einstreu benutzt werden, da es auch in Polen einfach nicht mehr genügend rustikales Vieh gibt, dass diese Art von Heu verdauen würde.

Die Lösung muss daher eine alternative Nutzung dieser Form von Biomasse sein. Geplant sind die Einrichtung einer Anlage, die aus dem Heu Pellets oder Briketts herstellt, die in industriellen Heizkraftwerken, aber auch in privaten Holzheizungen oder Kaminen verwendet werden können, sowie einer Kompostieranlage. Diese Einrichtungen werden bei den der-

zeitigen Energiepreisen und mit der Zusatzfinanzierung der Mahd durch das Seggenrohrsänger-Agrarumweltprogramm wirtschaftlich arbeiten können. Um jedoch auch in Zukunft – ohne Agrarumweltprogramme – sicherzustellen, dass derartige Biomasse-Anlagen Naturschutzzielen dienlich sind, müssen die Flächen, von denen die Biomasse bezogen wird, strikten Naturschutzaufgaben unterliegen, um z.B. zu vermeiden, dass bereits vor dem 1. August, mitten in der Seggenrohrsänger-Brutzeit, gemäht wird, auch wenn dies eine höhere Ausbeute an Biomasse bringen würde.

» Neue private Schutzgebiete für den Seggenrohrsänger

Wo Landbesitzer trotz der jetzt erhältlichen Fördermittel nicht an extensiver Landnutzung interessiert sind, versuchen OTOP und der Biebrza-Nationalpark darüber hinaus Flächen aufzukaufen, um sie dann direkt für den Seggenrohrsänger zu bewirtschaften. 500ha konnten so im Rahmen des Projektes bereits gesichert werden, so zum Beispiel Teile der unter Vogelbeobachtern besonders bekannten Flächen bei den Orten Laskowiec und Zajki am Südrand des Parks und bei Mscichy im

Westen des Parks. Diese Gebiete beeindruckten nicht nur mit ihren Seggenrohrsängern, sondern auch durch große Zahlen rastender Kampfläufer, durchziehender und brütender Weißflügelseeschwalben und guten Beständen brütender Wiesenlimikolen wie Uferschnepfen, Bekassinen und Doppelschnepfen. Sie gehören sicherlich zum Standardprogramm jedes vogelkundlich interessierten Polen-Besuchers.

Im Rahmen des LIFE-Projektes wurde im südlichen Becken des Biebrza-Nationalparks außerdem ein Teil des Niedermoores durch einen 400m langen unauffälligen Steg erschlossen, der es Besuchern seit Neuestem erlaubt, trockenen Fußes in den Lebensraum der Seggenrohrsänger vorzudringen und deren abendliches Konzert zu genießen. Die Seggenrohrsänger scheinen die Bewunderung durch zahlreiche Vogelbeobachter nicht zu meiden und brüten zum Teil nur wenige Meter vom Steg entfernt. Mit Sicherheit ist dies heute der weltweit beste Ort, um diese Art kennenzulernen, ohne wie die beiden Studenten aus Deutschland und Frankreich einen anstrengenden Marsch durch das Moor unternehmen zu müssen.

Lars Lachmann



Das von OTOP-BirdLife Polen koordinierte Seggenrohrsänger Projekt wird zu 75% durch das EU-LIFE-Natur-Programm gefördert. Zusätzliche Mittel kommen von der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB), Swarovski Optik und Cemex Poland sowie aus Eigenmitteln von OTOP und den anderen Projektpartnern.



Nicht zuletzt aufgrund der neuen Agrarumweltprogramme sind die Landpreise in Polen in den letzten Jahren stark angestiegen, haben sich aber jetzt stabilisiert. Ohne zusätzliche Mittel müsste OTOP den geplanten Landkauf im Biebrza-Tal einschränken, aber für ca. 3000 Euro könnte OTOP einen zusätzlichen Hektar wertvollen Seggenrohrsänger-Lebensraums erwerben und für immer schützen.

Informationen zum LIFE-Projekt: www.seggenrohrsaenger.eu (Deutsch) oder www.wodniczka.pl (Polnisch und Englisch) oder schreiben Sie an das Projektbüro: OTOP-BirdLife Poland, Ul. Odrowaza 24, 05-270 Marki, Polen
E-Mail: LIFE_wodniczka@otop.org.pl

Spenden für den Landkauf werden auf folgendem Konto gerne entgegengenommen: Ogólnopolskie Towarzystwo Ochrony Ptaków
IBAN: PL41 1370 1200 0000 1706 4766 4102
SWIFT-Code: MHBFPWPW; DnB NORD bank

Aktuelle Informationen zum Seggenrohrsänger aus seinem gesamten Verbreitungsgebiet: www.aquaticwarbler.net

